

## Christl Gensthaler

# Oskar Bühler zum 75. Geburtstag



Oskar Bühler Foto: Christl Gensthaler

»Freies Klettern zwischen Himmel und Erde in wohl überlegtem, flüssigem und zügigem Stil befriedigt in hohem Maße und macht beschwingt und froh.« Diese Worte Gaston Rébuffats könnte man sich als Hauptthema im Leben Oskar Bühlers trefflich vorstellen. Zwar fällt ihm heute schon manchmal eine Unternehmung schwerer als noch vor wenigen Jahren. Doch wenn er dann Fels in den Händen, Ski oder gar das Tanzparkett unter den Füßen hat, glaubt kaum ein Zuschauer mehr, einen Großvater von 75 Jahren vor sich zu haben. Selbstverständlich steigt er nicht mehr in schwierigen Routen umher – das war einmal –, aber die Augen blitzen nicht minder, wenn eine nette Seillänge oder eine rassige Abfahrt glücken.

Oskar Bühler kam am 4. Januar 1911 in Nürnberg zur Welt. Die Eltern waren brave, fleißige Bürgerleute, die dem Bubben bestimmt keine alpinen Vorstellungen vermittelt haben. Der Vater lieferte Kohlen nach Sulzbach-Rosenberg und fuhr mit dem Zug dorthin zu Verhandlungen. Der heranwachsende Sohn kam mit dem Fahrrad nachgefahren. Was konnte nun der Bub dafür, daß kurz hinter Happurg hoch oben vom Hang der gewaltige Hohle Fels herunterschaute? Die Neugierde trieb den Vierzehnjährigen hinauf. Vorsicht und Hemmungen gab es bei ihm in diesem Alter nicht, deshalb kletterte er auf den Gma-Brocken, ließ aber die Schuhe am Einstieg stehen, um sie zu schonen. Beim Abstieg kam, was kommen mußte: Oskar stürzte ab und verletzte sich nicht unerheblich. Die besorgte Mutter wurde mit einem »Telefonmasten, der so ungünstig im Wege stand«, hinreichend beruhigt.

Normalerweise hat ein junger Mensch nach solch unsanften Er-

fahrungen genug vom Bergsteigen. Doch bei Oskar Bühler trat genau der umgekehrte Fall ein, ein wahres Feuer der Begeisterung hatte ihn erfaßt. Ab 1926 fand er Anschluß im DAV und lernte neben dem Klettern auch das Skifahren. Jedes Wochenende verbrachten die Freunde im Frankenjura. Später unternahm sie eine ganze Reihe von Neutouren, von denen einige auch heute noch Respekt abverlangen, zum Beispiel an der Hohen Nase, an der Trockauer und Tüchersfelder Wand im Püttlachtal, am Zehnerstein-Südostriß. Auch im Wilden Kaiser »räumten« die jungen Frankenjurakletterer auf Piaz- und Dülfer-Weg am Totenkirchl, Christaturm-Ostwand, »Fiechtl-Weinberger« und »Schüle-Diem« am Predigtstuhl, Fleischbank-Südostverschneidung und viele andere Routen wurden auf leisen Manchonsohlen durchstiegen.

Dolomiten, Bernina-Alpen und Montblancgruppe waren in den Jugendjahren Oskar Bühlers nicht so bequem erreichbar, wie es die heute aktive Bergsteigergeneration gewohnt ist. So fuhr er mit seinen Kameraden 1933 für fünf Wochen mit dem Fahrrad von Nürnberg aus in das Gebirge. In den Bernina-Alpen gelangen Biancograt, Piz-Roseg-Eselsgrat und die Piz-Palü-Bellavista-Überschreitung. Dann fuhren sie weiter, schoben die Räder sechs Stunden lang über die Schotterstraße hinauf auf den Julierpaß und gelangten schließlich nach Zermatt. Dort wurden sie wie Weltwunder bestaunt, denn Fahrräder hatte man in Zermatt noch kaum gesehen. Mit der Besteigung des Matterhorns krönten die jungen Nürnberger ihren abenteuerlichen Urlaub.

Obwohl der Krieg viele Pläne zunichte machte, gelangen Oskar Bühler große Fahrten in den

Westalpen. Der gesamte Rochefort-Grat, die Längsüberschreitung des Montblanc, die Monte-Rosa-Ostwand im Alleingang in sieben Stunden oder die Haute Route sind Beispiele für große Unternehmungen, deren Durchführung man immer unter dem Blickwinkel der damaligen Zeit mit ihren Möglichkeiten und Grenzen sehen muß. Sie zeigen andererseits, daß Oskar Bühler nicht nur Kletterer, sondern auch Bergsteiger im klassischen Sinne ist.

»Freies Klettern zwischen Himmel und Erde ...« kann ein Bergsteiger nur genießen, wenn er die für ihn passenden Anstiege findet. Oskar Bühler begann in den dreißiger Jahren, Aufzeichnungen zu sammeln und veröffentlichte 1949 im Eigenverlag den ersten Kletterführer für den Frankenjura. Dieser enthielt Beschreibungen von etwa 800 Routen. Das Erstlingswerk hat sich inzwischen erheblich gemauert. Die fünfte Auflage kam 1983 heraus mit über 3300 beschriebenen Routen. Neben der Angabe der Schwierigkeitsgrade nach UIAA enthält der Kletterführer auch Angaben zu den haken-technischen Schwierigkeiten und die Freikletterbewertung (Rotpunkt-bewertung). Einige junge Kletterer haben durch ihre Mitarbeit diese Neuerung ermöglicht.

»Freies Klettern zwischen Himmel und Erde ...« – was lag für Oskar Bühler näher, als das Klettern auch seinen Töchtern beizubringen? Eng damit war für den verantwortungsbewußten Bauingenieur die Notwendigkeit höchster Sicherheit verbunden. Einen Sturz durfte es nicht geben, und wenn, dann mußte der Haken hundertprozentig halten. Das war die Geburtsstunde des »Bühler-Hakens«. Heute stecken zwischen 4000 und 5000 »Silberlinge« in den Felsen der deutschen Mittelgebirge. Etwa die Hälfte hat Oskar

Bühler selbst einzementiert, 41 Stück im Sommer 1985. Heute betrachtet er seine »Hakenarbeit« als nahezu abgeschlossen, denn ziemlich alle wirklich wichtigen Haken im Frankenjura sind unterdessen an ihrem Platz.

Die Sicherheit der Routen im Jura durch die Bühler-Haken hat erheblich dazu beigetragen, daß das Extremklettern hier so viele Freunde gefunden hat. Viele Kletterer, die Anstiege im VII. bis X. Schwierigkeitsgrad eröffnen, sichern heute ihre Wege mit Bühler-Haken. Kann sich ein alter Bergsteiger mehr wünschen?

Neben Haken und Kletterführer gibt es einen dritten Bereich, in dem Oskar Bühler seine Schaffensfreude der Allgemeinheit dienlich gemacht hat. 50 Jahre gehörte er der Vorstandschaft der Sektion Nürnberg an, zehn Jahre davon als Zweiter, zehn Jahre als Erster Vorsitzender, 16 Jahre lang als Hüttenwart der beiden sektionseigenen Jurahütten. Fünf Jahre lang war er als Vertreter der nordbayerischen Sektionen im Hauptausschuß des DAV tätig. Heute hat er sich als Ehrenvorsitzender seiner Sektion weitgehend auf das »Altenteil« zurückgezogen. Oskar Bühler hat auch nicht mehr so viel Zeit, denn vor etwa 20 Jahren begann er mit einer neuen sportlichen Aktivität: dem Tanzen. Wahre »Todesspiralen« dreht er mit seiner Frau Anneliese auf dem Parkett und ertanzte im Sommer 1985 das Deutsche Tanzsportabzeichen in Gold. Tägliches Training und enorme Begeisterung sind Voraussetzung für solche Leistungen in diesem Alter. Oskar Bühler feiert am 4. Januar 1986 seinen 75. Geburtstag. Mögen ihm weiterhin Gesundheit und Kraft geschenkt werden, seine Hobbys zu genießen und seine Ideen zum Wohle der Kletterer zu verwirklichen. *Christl Gensthaler*